

Leserbrief in der F.A.Z. vom 5. Juli 2017: Die klaren Grundlagen menschlichen Lebens

Zu „Das Ende der Ehe“ und „Ehe für keinen“ (F.A.Z. vom 21. und 28. Juni):.

Die F.A.Z. hat in zwei Kommentaren die Situation der Ehe in Deutschland überaus klar dargestellt.

Erschreckend ist das Schweigen der Hirten der beiden christlichen Kirchen, zumal auch der katholischen. Nur der Berliner Erzbischof Heiner Koch hat abermals am 24.6. deutlich festgestellt, dass im Sinne der Väter und Mütter des Grundgesetzes die Ehe die lebenslange Verbindung von einem Mann und einer Frau mit prinzipieller Offenheit für die Weitergabe von Leben sei. Nachdrücklich bestritt er, dass sich damit die Haltung der Homophobie verbindet.

Erschreckend ist das Schweigen der kirchlichen Laienvertretungen, der Räte und Verbände. Sie haben vergessen, was der langjährige Bundesverfassungsrichter Ernst-Wolfgang Böckenförde seit langem zu bedenken gegeben hat: „Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“ Man darf sich also fragen, ob ein Parlament überhaupt die Deutehoheit über ein Grundverständnis wie das über die Ehe besitzt und hier nicht an seine eigenen Grundlagen Hand anlegt.

Erschreckend ist die Blindheit der kirchlichen Frauenverbände und Frauenrechtlerinnen, die nicht erkennen, dass die Rede von „Ehe für alle“ die einzigartige Würde und naturgegebene Befähigung der Frauen, Kindern das Leben zu schenken, verleugnet und zerstört. Kein Mann ist in der Lage, ohne das Wirken der Frau ein Kind in die Welt zu setzen.

Die innerkirchlich viel diskutierte Frage nach der Zulassung Wiederverheirateter zur Kommunion und die bedenkenswerte Frage der Frauenordination sind eher unbedeutend und nachrangig gegenüber dem klaren Bekenntnis zu den Grundlagen menschlichen Lebens, die überhaupt erst ein entsprechendes Gemeinschaftsleben ermöglichen.

Prof. Dr. Dr.h.c. Hans Waldenfels, Essen